Nr. 203.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Donnerstag, 30. August 1906.

Historischer Kalender.

30. August: Schlacht bei Großjägerndorf, 1757. — Schlacht bei Kulen, 1813. — Schlacht bei Beaumont, 1870. — Alexander Chatrian, Schriftsteller, gest. 1890.

Sozialdemokratie und Meuchelmord.

Wieder hat das fluchwürdige Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin und die meuchlerische Ermordung des Generals Minn in Peterhof die zivilisierte Welt in begreifliche Aufregung versetzt. Zur zivilisierten Welt darf man allerdings nicht die Sozialdemokratie rechnen, deren Presse stets, wenn die Nachricht von einem neuen russischen Mordanschlage die Welt durchhallte, sich in Ausdrücken der lebhaftesten Teilnahme für den Täter und sogar in Worten direkter Billigung, ja Aufreizung zum Morde erging. So begleitet auch jetzt der ‚Vorwärts' die Nachricht von dem Attentate auf Stolypin mit folgenden Bemerkungen:

„Der Ministerpräsident ist also selbst in seiner stark bewachten Villa nicht sicher. Er so wenig wie andere hohe und niedere Zarenschergen. Er hat sich vermessen, daß er mit der Revolution fertig werden wolle. Nun hat er einen sehr deutlichen Beweis dafür erhalten, daß die angeblich gelungene Beruhigung des Landes nur eine trügerische ist. Da die Zeit für große Aktionen noch nicht reif ist, so löst sich die Energie jener Revolutionäre, deren Temperament ein Verschieben der Rache für die täglichen Schandtaten der Reaktion nicht erträgt, in die Bahnen der Einzelattentate gedrängt. (Dieser Satz ist wahrhaft klassisch „Vorwärts"-Deutsch!) Seit der Dumaauflösung ist eine merkliche Steigerung der Attentate zu verzeichnen."

Auch bei früheren Attentaten hat die sozialdemokratische Presse ihr volles Einverständnis mit den Greueltaten kundgegeben. Das Magdeburger sozialdemokratische Blatt ‚Volksstimme' entblödete sich nicht, den Ministerpräsidenten Stolypin als „reif für die Bombe" zu erklären, nachdem er seinen Erlaß an die Gouverneure über die Aufrechterhaltung der Ordnung veröffentlicht hatte. Selbst die Bluttat von Madrid, der zahllose Unschuldige zum Opfer fielen, wurde zu Auslassungen benutzt, aus denen deutlich die Sympathie für den Bombenwerfer hervortrat. Schrieb damals doch die ‚Leipz. Volksztg.':

„An der brutalen Niederstampfung von Millionen Leben, die ohne Ausnahme sozial unendlich viel wertvoller sind als das des spanischen Parasiten von Gottes Gnaden, geht diese Gesellschaft achtlos vorüber, das Aechzen und Wimmern von Millionen stört sie nicht einen Moment im Taumel ihres schwelgerischen Genußlebens. Wendet sich aber der rächende Arm eines der unzähligen Opfer dieses Systems gegen den sichtbarsten Vertreter der herrschenden Ordnung, dann ist des Schmähens und Entsetzens kein Ende. An diesem widerlich heuchlerischen Treiben uns zu beteiligen, lehnen wir ab. Schließlich ist die Gesellschaft des Madrider Attentäters immer noch besser als die der kapitalistischen Massenmörder und ihrer Zuhälter von der bürgerlichen Presse."

So wird nicht nur der natürliche Abscheu gegen den Massenmörder nach Kräften gedämpft, der, wie einst Ravachol, unbekümmert darum, daß er das Leben schuldloser Menschen vernichtet, die Bombe in die Massen schleudert, sondern es erscheint der Täter zugleich in der Rolle des Märtyrers und Rächers. Man hat mit dem Mörder des Großfürsten Sergius einen Heroenkultus getrieben, man hat die Mörder verherrlicht, die den Grafen Schuwalow erschlugen, man jubelt den meuternden russischen Soldaten zu, die ihre Offiziere töteten, man pries die lettischen Horden, die das „Werk der Rache an den baltischen Pfaffen und Junkern vollzogen."

Und erst neuerdings brachte dasselbe Blatt an seiner Spitze die Nachricht von dem fehlgeschlagenen Attentat auf den Generalgouverneur in Warschau mit folgenden Worten: „Gegen den Warschauer Generalgouverneur Skalon wurde ein leider mißglücktes Bombenattentat verübt". Dieses „leider" sagt alles. Es ist damit nicht nur die sittliche Billigung der einzelnen Mordtat, sondern auch der gesamten Methode ausgesprochen, die den Mord als ein berechtigtes Mittel zur Erreichung bestimmter Ziele verwendet. Mit diesem „leider" erklärt man, daß der politische Meuchelmord berechtigt und notwendig ist, während die Todesstrafe, die nach gültigem Richterspruch den überführten Mordbuben trifft, von der Sozialdemokratie als Beweis für die Verrohung und Vertiertheit der bürgerlichen Gesellschaft angeführt wird. Die Beraubung der Banken, die Erpressung großer Summen von Privaten, die Ueberfälle, die auf Eisenbahnzüge und Monopolbuden ausgeübt werden, und zuletzt der Mord mit Dolch und Bombe, das sind die Mittel, mit denen die russischen Revolutionäre den Krieg gegen die Regierung führen, und diese Mittel werden durch das „leider" der ‚Leipziger Volksztg.' offen gebilligt. Viele Hunderttausende hat die deutsche Sozialdemokratie den russischen Revolutionären hinübergesandt, um ihr blutiges Werk zu fördern. Nach einer Versicherung des „Genossen" Liepmann bei einer Versammlung im 5 Berliner Wahlkreise hat allein die Berliner Sozialdemokratie 307 000 Mark deutscher Arbeitergroschen für die russischen Revolutionäre aufgebracht.

Daß durch eine solche Billigung und Verherrlichung des Meuchelmordes, wie sie aus den verschiedenen Auslassungen der sozialdemokratischen Presse hervorgeht, die sittlichen Anschauungen im Volke verwirrt und die Gemüter empfänglich gemacht werden für die Anschauung, daß der Mörder der heldenmütige Vertreter der Menschenwürde, sein Opfer eine ruchlose Kanaille ist, ist offenbar. Es ist daher hohe Zeit, daß das deutsche Volk einmütig und mit allen Kräften den Kampf mit der revolutionären Sozialdemokratie aufnimmt, die den Meuchelmord mit der Glorie des Heldentums umgibt. Das Wort „einmütig" bedeutet, daß diese Mahnung nicht etwa nur die politischen Parteien, sondern das ganze deutsche Volk und deshalb in erster Linie die Regierenden und die Parlamente angeht.

Zum Fall César.

Der Arbeitsausschuß des „Verbandes der Freunde evangelischer Freiheit" für Rheinland und Westfalen, bestehend aus Professor Dr. Gefffken-Köln, Dr Clausius-Köln, D. theol Pieper-Gerresheim, Superint. Besenbruch-Wolf, Fabrikant Eckenzweig-Dieringhausen, Pfarrer Kühnen-Bonn, Frau Professor Kruckenberg-Kreuznach, Lehrer Elleringmann-Dortmund, Pfarrer Lic. Traub-Dortmund, hat uns durch Pfarrer Traub eine Protesterklärung gegen die Nichtbestätigung der Wahl des Pfarrers César durch das Konsistorium in Münster als Inserat eingesandt. Wir setzen uns selbstverständlich den Mißdeutungen nicht aus, die die Aufnahme dieser Erklärung im Inseratenteil unserer Zeitung finden würde. Uns solches zuzumuten, ist — man verzeihe den Ausdruck! — recht naiv.

Ueber ihren Inhalt nur kurz folgendes: In der Einleitung wird bemerkt, dieser Fall stehe in der Geschichte der rheinisch-westfälischen Kirche wohl einzig da. Auf Grund eines einfachen Colloquiums sei die einstimmige Wahl nicht bestätigt worden, trotzdem von keiner Seite ordnungsmäßiger Protest gegen Pfarrer César eingereicht wurde. — Dieser Einwand wird in unserm Artikel in Nr. 201 vom 28. August „= Zum Fall César" so schlagend widerlegt, daß es weiterer Worte nicht bedarf. Weiterhin heißt es dann in der Protesterklärung:

„Wir protestieren gegen dies Vorgehen des westfälischen Konsistoriums um der Freiheit unseres protestantischen Glaubens willen." . . . . „Unser protestantischer Glaube . . . . ist gebunden an den Geist Jesu Christi und nicht eines Kirchenregiments; wer ihm dienen will, kann nicht von der Kirche ausgeschlossen werden" usw. — Gewiß, das letzteres richtig; aber der protestantische Glaube Pfarrer Césars erweist sich leider als nicht an den Geist Jesu Christi gebunden. Beweis: Pfarrer César leugnet: daß Jesus Christus a) unser Gott und Herr sei, b) um unserer Sünde willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket sei, c) daß „solcher" (durch den hl. Geist gewirkte) Glaube recht fertige, und sagt sich damit von dem Grundbekenntnis der evangelischen Kirche wie der Christenheit überhaupt, das in den Lehren Jesu Christi und seiner Apostel klar bezeugt ist, los.

„Wir protestieren um der Ehre unserer Kirche willen" usw. — Die Ehre der christlichen Kirche besteht darin, daß sie fest auf dem Grunde der Lehren des Herrn und der Apostel steht, Jesu Christo mit freudigem Bekenntnis in Wort und Tat als ihrem Gott und Herrn nachfolgt auf dem Kreuzeswege und sich von niemand das Ziel verrücken läßt.

„Wir protestiren um der Freiheit unserer Gemeinden willen." . . . . „Der vielgenannte Satz vom „allgemeinen Priestertum" soll nicht mehr blos als schöne Redewendung, sondern als volle Wirklichkeit gelten und respektiert werden." — Das „allgemeine Priestertum" kann nur von solchen Menschen für sich in Anspruch genommen werden, die es durch den Glauben an unseren Gott und Herrn Jesus Christus, der um unsrer Sünde willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt worden ist, vom Herrn empfangen haben. Die Freiheit der Gemeinden ist keine Freiheit, in der man glaubt, was einem beliebt, sondern eine Freiheit in der Gebundenheit durch die Lehren des Herrn und der Apostel. Wenn die „Freunde evangelischer Freiheit" ihrer Firma ungeachtet diese Gebundenheit abschütteln, so mögen sie doch auf ihrem Grunde eine neue Religionsgemeinschaft konstituieren, niemand hindert sie daran.

Die Evangelische Kirche ist aber kein Sprechsaal für allerhand Meinungen auf Sandgrund, sondern sie ist erbaut auf dem unerschütterlichen Grund, den der Herr gelegt hat, sie hat ein festes Zeugnis und eine sammelnde Kraft. Da dies auch der Evangelische Oberkirchenrat unbedingt anerkennt, so kann er folgerichtig der Entscheidung des Königlichen Konsistoriums nur beitreten. Mögen doch, wir wiederholen es, die modernen Geistlichen beweisen, daß ihren Meinungen die sammelnde Kraft des „orthodoxen" Kirchenglaubens gleichfalls innewohnt! Im Uebrigen verzichten wir auf jede Disputation mit diesen Herren, wir erinnern uns vielmehr des Wortes Zinzendorffs:

Und wenn ein Engel vom Himmel käm'
Und all' sein Beredsamkeit mit sich nähm'
Und wollt' uns übers Kreuze hinüberführen,
So wollten wir nicht mit ihm disputieren,
Wir bannten ihn.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 29. August.

Die Taufe des Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin wurde heute abend 6 Uhr in der Jaspisgallerie des Neuen Palais zu Potsdam vollzogen. Im Treffenzimmer versammelte sich die königliche Familie mit den höchsten Gästen, während sich die übrigen geladenen Gäste in der Jaspisgallerie aufgestellt hatten. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bildeten vor dem Altar einen Halbkreis, so daß der Kaiser mit der Großherzogin Anastasia links, die Kaiserin und der Kronprinz rechts zur Seite des Altars traten, und die weiteren Paare sich wechselseitig anreihten. Die Kronprinzessin hatte ihren Platz in der Taufkapelle zur Seite des Altars bereits eingenommen. Ein Sessel stand für sie in der Nähe des Platzes des Kaisers und ihrer hohen Mutter bereit. Der Täufling war in Begleitung der Leibpagen, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in die zunächst der Taufkapelle gelegenen Gemächer gebracht worden. An der Tür der Taufkapelle übergab die Oberhofmeisterin Freifrau von Tiele-Winkler den Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, die mit ihm, während die Ehrenposten präsentierten, vor den Altar trat, wobei der Domchor sang: „Du Hirte Israels!" Hierauf hielt Oberhofprediger, Schloßpfarrer Dr. Dryander eine Ansprache, der er die vom Kronprinzen ausgewählten Trauworte 1. Mosis 12, 2: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein" zugrunde legte. Bei Beginn der Taufhandlung überreichte Prinzessin Viktoria Luise den hohen Täufling der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, im Moment der Taufe übernahm ihn die Kaiserin. Beim Vaterunser legten die Paten und ihre hohen Vertreter die Hände auf den Täufling. Sodann taufte der Oberhofprediger den hohen Täufling auf die Namen: Wilhelm Friedrich Franz Josef Christian Olaf. Nach Schluß der heiligen Handlung mit Gebet und Segen übergab die Kaiserin den hohen Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, die ihn der Kronprinzessin überreichte. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten brachten der Kronprinzessin alsbald ihre Glückwünsche dar. Nach einer Defilierkour der Taufzeugen begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in feierlichem Zuge in den Marmorsaal, wo Galatafel stattfand und der Kaiser den Trinkspruch auf die Gesundheit des Täuflings ausbrachte. Um 9 Uhr abends zogen sich die Majestäten in ihre Gemächer zurück.

Einem Telegramm der ‚Köln. Ztg.' aus St. Louis zufolge bildet die Möglichkeit eines Besuchs des deutschen Kaisers in Amerika fast das alleinige Gesprächsthema. Die Anregung der Zeitung ‚Postdispatch', die städtischen und Staatsbehörden sollten den Kaiser formell zum Besuch von St. Louis einladen, ist begeistert aufgenommen worden. Das Blatt schreibt: St. Louis sei mit Deutschland durch die Bande des Blutes und der Freundschaft eng verbunden. Die Generosität, mit welcher Deutschland die Weltausstellung behandelte, wo Deutschland am besten vertreten war, schuf die herzlichste Entente zwischen Deutschland und der Bevölkerung St. Louis. Gouverneur Fok erklärte, Missouri würde nur glücklich sein, den Kaiser willkommen zu heißen, falls sein Kommen irgendwie wahrscheinlich würde. Ich würde ihn nur zu gern offiziell einladen.

Das Kaiserpaar wird am Abend des 6. September in Breslau eintreffen. Es findet großer Empfang statt, auch wenn die Ankunft erst nach 10 Uhr erfolgen sollte.

Das Kronprinzenpaar wird sich in der ersten Septemberwoche nach Tegernsee begeben. Gestern hat der Kronprinz sowohl Aufnahmen des kleinen Prinzensohnes als auch ein Gruppenbild der Kronprinzlichen Familie herstellen lassen.

Fürst Bülow wird voraussichtlich am Paradediner teilnehmen und sich in den ersten Tagen des September nach Norderney zurückbegeben. Von dort geht er zu kurzem Kurgebrauche nach Homburg. Den Kaisermanövern wird der Fürst nicht beiwohnen. Auch Herr v. Podbielski ist zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten in Berlin eingetroffen.

Der Abgeordnete Dr. Paasche wendet sich in einer sehr nachdrücklichen Erklärung in der ‚Nat. Korr.' gegen fortgesetzte Verdächtigungen, denen seine koloniale Betätigung seit geraumer Weile in der ‚Deutschen Tagesztg.' ausgesetzt ist.

Der offiziöse ‚Südd. Reichskorr.' wird aus Berlin geschrieben: „Der jetzt erst von der Presse näher aufgegriffene Fall der Erschießung eines Deutschen in Coban (Guatemala) war seit einiger Zeit amtlich angängig. Bereits vor mehr als zwei Wochen ist die diplomatische Vertretung des Reiches mit der den Umständen gemäßen Weisung versehen worden. Die Einzelheiten des Vorganges bedürfen noch genauerer Aufklärung. Schon jetzt aber scheint soviel festzustehen, daß der Erschossene sich mit dem Revolver in der Hand einer polizeilichen Festnahme widersetzt hatte, die wohl nicht als rein willkürlicher Akt vorgenommen werden sollte. Das Weitere muß die im Gange befindliche Untersuchung ergeben, deren Einzelheiten von unserem Geschäftsträger in Guatemala verfolgt werden.

Das Kaiserabzeichen für 1906 ist der 4. Kompagnie Infanterie Regiments Nr. 79 in Hildesheim und der 4. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 46 in Celle verliehen worden.

Die Ermittelungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre die Haupttäter, darunter der Kassenführer, entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt; das geht schon daraus hervor, daß Waffen und Munition stets bar bezahlt wurden. Waffen, Munition und Sprengmittel wurden, um keinen Verdacht zu erregen, stets von verschiedenen Personen in kleineren Mengen bestellt und dann per Schiff hauptsächlich nach Finnland oder auf dem Landwege per Post an die russische Grenze geschickt und dann durch Vertrauenspersonen über die russische Grenze geschmuggelt. Ueber die Vertrauenspersonen enthalten die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material, die Uebersetzung bereitet indessen, wie man dem ‚L.-A.' meldet, große Schwierigkeiten, da die Briefe in den verschiedensten Dialekten, sogar zum Teil chiffriert, abgefaßt sind. Der Schlüssel zu der chiffrierten Schrift muß erst noch ermittelt werden. In Hamburg entdeckte die Polizei in der Neustadt einen Klub, der rege und aktiv für die russische Revolution tätig war.

Aus dem Auslande.

Niederlande. Die Königin hat dem Generalleutnant v. Moltke das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau verliehen.

Christiania, 29. August. Bei den Storthingswahlen sind bisher gewählt worden 37 regierungsfreundliche Abgeordnete, 11 Anhänger der oppositionellen Linken und 7 Sozialdemokraten. Zwei Stichwahlen haben bereits stattgefunden, 68 Stichwahlen stehen noch aus, und zwar 24 in Stadt und 44 in Landkreisen.

Petersburg, 29. August. Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, der Vereinigten Staaten, von Italien und Japan haben dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathie aus Anlaß seiner Errettung aus der Gefahr und ihre Entrüstung über den gegen den Ministerpräsidenten ausgeführten Anschlag ausgedrückt. — Von 8000000 Desjatinen Land, das dem Apanageressort gehört, darunter 5000000 Desjatinen Wald, werden einem allerhöchsten Ukas vom 25. d. Mts. zufolge zum Verkaufe an Bauern durch Vermittelung der Bauernagrarbank rund 1800000, größtenteils in den Gouvernements Samara, Saratow und Simbirsk gelegen, angewiesen.

Petersburg 28. Aug. Der Generalgouverneur von Warschau, Skalon, dessen Zustand infolge Nervenchoks sehr bedenklich ist, hat sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Graf Ignatieff genannt, der zu den einflußreichsten Mitgliedern der Großfürstenpartei gehört.

Petersburg, 27. Aug. Die deutschen Kolonisten Rußlands, die noch bis vor kurzem daran geglaubt haben, daß es der Regierung gelingen werde, der revolutionären Bewegung bald Herr zu werden, beginnen nun, so schwer es ihnen auch fallen mag, Hab und Gut zu Schleuderpreisen zu veräußern und Rußland den Rücken zu kehren. Die Auswanderung der deutschen Kolonisten nahm schon gleich nach der Auflösung der Reichsduma einen größeren Umfang an und hat sich jetzt, besonders in den östlichen Gegenden Rußlands, in den durch ununterbrochene Bauernunruhen heimgesuchten Gouvernement Samara, Saratow usw. in eine Art Flucht verwandelt auf die selbst die Behörden bereits ihr Augenmerk gelenkt haben. Am stärksten wird diese Flucht der deutschen Kolonisten in Zarizyn beobachtet, wo seit einiger Zeit ununterbrochen Züge mehr oder minder größerer Gruppen die Stadt passieren. Diese fliehenden deutschen Kolonisten, die alles im Stich gelassen und sich nur mit dem nötigsten versehen haben, um aus Rußland schnellstens auszuwandern, bieten ein trauriges Bild. Sie fürchten, daß sich die Begehrlichkeit der revolutionären Bauern in erster Linie gegen ihre besser organisierten und wohlhabenderen Wirtschaften kehren könne.

Madrid, 29. Aug. Einer Mitteilung des Ministers des Innern zufolge ist die Arbeit in der Umgegend von Bilbao unter dem Schutze der Truppen wieder aufgenommen worden, doch ist es bei Santander auf verschiedenen Gruben zwischen Ausständigen und Gendarmerie zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen viele Personen verwundet worden sind. Die Behörden befürchten ein Anwachsen der Bewegung. — Die in der Umgegend von Bilbao ausständigen Arbeiter haben die Vorschläge der Arbeitgeber zurückgewiesen und den Beschluß gefaßt, den Ausstand weiter fortzusetzen.

Washington, 29. Aug. Der Aufstand auf Kuba scheint in der Provinz Pinar del Rio beträchtlich zugenommen zu haben; das Aufstandsgebiet erstreckt sich auch bis fünfzig Kilometer vor Santiago. Die Regierung hat eine neue Aushebung von Miliztruppen vorgenommen und in den Vereinigten Staaten eine große Anzahl Gewehre bestellt.

Kirche, Schule und Mission.

(Die evangelisch-lutherische Konferenz) innerhalb der preußischen Landeskirche — die sogenannte „August-Konferenz" — begann Dienstag abend mit einem einleitenden Gottesdienst in der Mathäikirche zu Berlin. Mittwoch vormittag trat zur Besprechung kirchlicher und theologischer Fragen die Hauptversammlung zusammen.

Aus dem Umsturzlager.

(Dem ‚Anarchisten') ist das Protokoll einer geheimen Konferenz der Hauptvorstände der Gewerkschaftszentralverbände in die Hände gefallen, aus dem das anarchistische Organ Auszüge veröffentlicht. Zur Diskussion stand die Schaffung eines Generalstreikfonds. Die Erörterung ergab, daß auch im Schoße der Gewerkschaften weitgehende Differenzen über die Art der Abwehr der Aussperrungen usw. durch die Unternehmenverbände bestehen, und daß große Organisationen, wie die Metallarbeiter, keineswegs gewillt sind, als „Versuchtkaninchen" der Generalstreikidee zu dienen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 30 August

(Eine Sedanfeier der hiesigen christlichen Vereine) findet am nächsten Sonntag, den 2. September, abends 8 Uhr, in gewohnter Weise im Evangelischen Vereinshause statt. Zu ihr sind die Familienangehörigen der Vereinsmitglieder sowie alle, die den Sedantag mit Lob und Dank gegen Gott, der unserm deutschen Volke vor 36 Jahren im blutigen Ringen den Sieg gegeben hat, feiern möchten, freundlich eingeladen. Es wird um möglichst pünktliches Erscheinen gebeten, damit pünktlich geschlossen werden kann. Programme werden ausgelegt bezw. an der Saaltür ausgegeben werden.

(Bezüglich des Güterzugverkehrs zwischen Brackwede und Isselhorst) berichtet die ‚Westf. Ztg.' folgendes: Bei dem starken Anwachsen des Zugverkehrs auf der Hauptbahnstrecke nach Westen stößt bei der Bergfahrt von Isselhorst nach Brackwede die pünktliche Innehaltung der planmäßigen Fahrzeiten auf immer größere Schwierigkeiten. Es soll deshalb für die Beförderung der Güterzüge von Isselhorst nach Brackwede ein besonderes Gleis angelegt werden, das teils auf der Süd-, teils auf der Nordseite der Stammbahn zu liegen kommt, da bei der stark geneigten Bahnstrecke die Einschaltung von Ueberholungsgleisen nicht tunlich ist. Die vorhandenen Wegeunterführungen sollen von vornherein für Gleise verlängert, auch soll der Grund und Boden für das spätere Gleis schon jetzt mit erworben werden. Im übrigen kommt zunächst nur der Bahnkörper für das dritte Gleis zur Ausführung.

m. (Arbeiten am Straßenkörper) und sonstigen öffentlichen Kommunikationen bedürfen der polizeilichen Genehmigung. Die durch solche Arbeiten etwa hervorgerufene Behinderung des Verkehrs muß jederzeit derart gesichert sein, daß daraus keine Gefahr für andere entstehen kann. Unterlassungen sind nach § 9 der Straßenordnung und nach § 367 12 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Strafe bedroht. Außerdem haben diejenigen Personen, auf deren Verschulden Unfälle zurückzuführen sind, bezw. deren Auftraggeber für etwaigen Schaden aufzukommen.

m. (Bekämpfung der Karpfuscherei.) Nach der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 30. Juli 1903 sind öffentliche Anzeigen von Personen, welche die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben, ohne in Deutschland approbiert zu sein, verboten, sofern sie über Vorbildung, Befähigung oder Erfolge dieser Personen zu täuschen geeignet sind oder prahlerische Versprechungen enthalten. Desgleichen ist es verboten, der öffentlich angekündigten Heilmethode besondere über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beizulegen, wodurch das Publikum irregeführt wird.

m. (Fundsachen) Zwei Portemonnaies, ein seidenes BallTuch, eine Halskette, zwei Faltenhemden und zwei Kinderhemden. Ein gelber Hund, eine dänische Dogge und ein schwarzer Teckel wurden als zugelaufen angemeldet.

m. (Die Rotlaufseuche) ist unter dem Schweinebestande auf dem Grundstück Walkenweg 15 und Ziegelstraße 63 festgestellt, desgl. die Schweineseuche unter dem Schweinebestande der Molkerei auf der Anstalt Bethel.

m. (Diebstähle) Im Hause Kronenstraße 11 wurde durch Nachschließen einer Studentür und eines Vertikows 40 Mark in barem Gelde gestohlen; ferner wurden im Hause Wittekindstr. 1a ebenfalls mittels nachschließens einer Witwe zwei Anzüge gestohlen.

⊗ **Schildesche**, 29 Aug. (Verhaftet.) Am 2. Kirmestage in Brackwede wurde durch den hiesigen Gendarmerie-Wachtmeister Wirts der wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Schlosser Heinrich Kranzmann aus Bielefeld festgenommen und gestern dem Königl. Amtsgericht in Bielefeld zugeführt.

⊗ **Schildesche**, 29. Aug. (Rotlaufseuche.) Unter den Schweinebeständen der Schmiedemeister Isseringhausen und Sundermann hierselbst ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Ueber die beiden Gehöfte ist die Sperre verhängt.

⊗ **Schildesche**, 29. Aug. (Zu dem unterm 27. d. Mts. gemeldeten Unglücksfall) des Zieglers Kampmeyer aus Mosedeck bei Detmold durch Ueberfahren mit einem Fuhrwerk wird noch mitgeteilt: Der Unglücksfall ereignete sich nicht auf Bielefelder Gebiet, sondern hier auf der Bielefelderstraße in der Nähe der Sägemühle von Subbrack. Der Wagen, welcher den Verunglückten überfahren hat, soll ein mit zwei dunklen Pferden bespannter Kutschwagen gewesen sein und von Schildesche her in der vollsten Karriere gekommen sein. Der Führer dieses Gefährts trug Livree und Zylinder mit breiter weißer Tresse. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, ist er auf und davon gefahren. Die angestellten Ermittelungen nach dem Schuldigen waren leider bisher ohne Erfolg und es wäre schade, wenn dieser Mensch seiner verdienten Strafe entginge. Sachdienliche Mitteilungen, welche zur Ermittelung des Täters führen könnten, wolle man daher an die Polizei Verwaltung zu Schildesche richten. Der Zustand des Kampmeyer hat sich zwar etwas gebessert, doch ist die Lebensgefahr noch nicht beseitigt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 30 Aug. (Herr Proviantamts-Kontrolleur Willing) ist als Proviantamts-Rendant nach Naumburg versetzt. An seine Stelle tritt Herr Proviantamts Kontrolleur Westermann in Wesel.

Minden, 30. Aug. (Saatenstand.) Nach der Zusammenstellung der von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern über den Saatenstand um die Mitte des Monats August ab gegebenen Begutachtungsziffern (Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering) beträgt der Stand des Winterweizens im Staat 2,3, im Regierungs-Bezirk Minden 2,2, des Sommerweizens 2,4 bezw. 2,3, des Winterroggens 2,6 bezw. 2,6, des Sommerroggens 2,7 bezw 2,4, der Sommergerste 2,4 bezw. 2,6, des Hafers 2,2 bezw. 2,1, der Kartoffeln 2,7 bezw. 2,5 des Klees 2,5 bezw. 2,1, der Luzerne 2,3 bezw. 2,3, der Bewässerungswiesen 2,2 bezw. 2,1, anderer Wiesen 2,7 bezw. 2,5.

Porta, 29 Aug. (Feuer.) In dem bekannten Försterhause in der Nähe des Kaiserhofes brach laut ‚M. Z.' heute nacht gegen 4 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig zerstört, was die Flammen nicht zu vernichten vermochten, mußte umgerissen werden. Die Wasserbeschaffung war sehr schwierig. Vieh und Mobiliar wurde gerettet.

Hahlen, 28 Aug. (Neuer Verein.) Im hiesigen Orte ist ein Verein für Vogel-

Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit.

Von A. v. Liliencron geb. v. Wrangel.

32] [Nachdruck verboten.]

Ueber Siebenmeilenstiefel verfügten die preußischen Truppen nicht, aber über einen in Strapazen gestählten Körper und über eine treffliche Führung. Die Brigade Wrangel war am 11. von Kissingen bis nach Fuchsstadt und Langendorf marschiert, und Tags darauf ging es nach Gemünden.

Eine Viertelmeile vor der Stadt, hart an den Ufern der Saale, wurde ein Halt von sechs Stunden gemacht. Die Hitze war drückend und der Staub entsetzlich. Die Truppen lagerten auf beiden Seiten der Chaussee, während die ganze Reservebrigade und eine Reihe der Bagagewagen an ihnen vorbeizog und sich dadurch unausgesetzt in dicke Staubwolken hüllte.

Hier sollte abgekocht werden. Fleisch und Reis führten die Leute mit sich, Wasser gab die Saale, und Holz die Stöcke aus den nahen Weinbergen. Etliche Tonnen Bier wurden dabei aus Gemünden herbeigeschafft, um die durstigen Kehlen zu erquicken.

Als die ärgste Hitze vorüber war, nach 6 Uhr, brachen die Truppen von neuem auf. Der Marsch ging durch Gemünden an den Main. Dort wurden die Tornister auf Kähne gelegt, und nun, des Gepäcks ledig, wanderte es sich in der Abendkühle noch einmal so leicht dahin.

Der Weg führte hart längs des Mainufers, dessen steile, teils felsige, teils herrlich bewaldete Talränder sich dicht an den Fluß schieben, so daß der Platz für Chaussee und Eisenbahnstrecke auf das äußerste beschränkt wird.

War es nun die Frische des Abends, oder die Schönheit der Gegend, die auf das empfängliche deutsche Gemüt nicht ohne Eindruck blieb? Jedenfalls herrschte eine gehobene Stimmung unter den Leuten, deren fröhlich gesungene Lieder von den Bergen widerhallten. Werbachs Stimme mischte sich kräftig mit hinein. Er schritt erhobenen Hauptes und mit einem eigentümlichen Leuchten in den Augen dahin. Wohl wirkte der Zauber dieser herrlichen Gegend auch auf ihn, aber das Strahlen in seinen Zügen hatte damit doch nichts zu tun. Es kam von innen heraus und schöpfte seinen Glanz aus der Quelle der Erinnerung. Die Liebe war über ihn gekommen, plötzlich, aber allgewaltig. Die Liebe, die ihm immer so fern geblieben, daß er meinte, sie könne ihm nie etwas anhaben, hatte ihn nun gefangen, und er, statt sich zu wehren, öffnete ihr jauchzend sein Herz.

Schon in der Lindesmühle hatte ihm das schöne Mädchen, das ihm so stolz den Fehdehandschuh hinwarf, einen tiefen Eindruck gemacht. Bei der zweiten Begegnung aber, wo ihr herber Trotz wie verweht gewesen war, hatte sein Herz ihr entgegengeschlagen, so stürmisch und heiß, daß er sich jetzt sagte: die soll es werden, oder keine.

Immer tiefer sank der Abend herab. Längst war der Mond aufgegangen, und Stern an Stern blitzte am Himmelszelte. Allmählich waren die Lieder verklungen, und nur der gleichmäßige Schritt der Marschierenden hallte durch das stille Tal.

Der Nebel baute wunderliche Gebilde, und Werbachs Augen ruhten träumerisch darauf. Aber er sah nicht die spukhaften weißen Gestalten, die sich aufbauten und wieder zerrannen. Vor seinem geistigen Blicke tauchte wieder und wieder das Bild des Mädchens auf mit der hohen Flechtenkrone und den nachtschwarzen, unergründlichen Augen.

Immer sieghafter trat der Mond seine Herrschaft an; wie flüssiges Silber schimmerte der Main unter seinem Glanze, der zugleich voll geheimnisvoller Schönheit das Felsgestein umschwebte und über Baum und Busch sein magisches Licht goß.

„Wahrhaftig, ein Marsch wie durch ein Märchenland," dachte Werbach. Unwillkürlich tauchten dabei Klänge aus seiner Kinderzeit auf. Er erinnerte sich Dornröschens und Undinens, aber seltsam, auch diese Gestalten trugen die Züge der schönen Gräfin, hatten ihre wunderbaren Augen und winkten und lächelten ihm damit zu.

Aus diesen poetischen Träumen riß ihn jedoch bald die ernüchternde Gegenwart. Der Nachtmarsch war zu Ende. Ein enges Kantonnement in dem erbärmlichen Dörfchen Rantenbach ließ nichts an Prosa zu wünschen übrig. Die dumpfige Bauernstube, die trotz ihrer Kleinheit sechs Kameraden aufnehmen sollte, erschien dem Freiherrn so wenig verlockend, daß er es vorzog, in seinen Mantel gewickelt, unter einem Schuppen auf einer Strohschütte zu schlafen. Die Versammlung der Brigade sollte am andern Morgen bei Lohr stattfinden, wo auf einer Wiese die Tornister der Leute abgelagert waren, die die Mainkähne dorthin gebracht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

schutz, Geflügel- und Kaninchen-Zucht ins Leben gerufen, welcher sich bereits einer stattlichen Mitgliederzahl erfreut. Der Verein beabsichtigt, am 22, 23 und 24. Sept. eine Lokal-Ausstellung von Junggeflügel zu veranstalten, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Schaustellung zu geben.

(M. L. Kreisbl.)

Niedermehnen, 28 Aug. (Ein Unglücksfall,) welcher sehr schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich auf der Rümck.'schen Ziegelei hier. Als der Ziegelmeister M. damit beschäftigt war, eine Dampfmaschine in Betrieb zu setzen, wurde derselbe von einem Treibriemen erfaßt und gegen ein Mauerwerk geschleudert. Der hinzugezogene Arzt konstatierte innere Verletzungen. Der Unglücksfall findet allgemeine Teilnahme, da der Ziegelmeister M. als ein fleißiger und zuvorkommender Mann bekannt ist.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 29. Aug. (Bismarckturmfeier) Der nun vollendete Bismarckturm auf dem Stuckenberge soll am Sonntag, den 2. September, nachmittags pünktlich 4 Uhr, eingeweiht werden. Zu dieser patriotischen Feier sind alle Mitbürger in Stadt und Land ergebenst eingeladen. Nach Schluß der Einweihungsfeier am Fuße des Bismarckturmes marschieren die Vereine unter Vorantritt verschiedener Kapellen in geschlossenem Zuge zum Schützenhofe. Dort findet eine Nachfeier statt, um den 2. September, den nationalen Gedenktag unsers Volkes, würdig zu begehen. Im Mittelpunkte dieses Teiles der Feier steht die Festrede des Herrn Pastor Schengberg. Es finden ferner Vorträge der Posaunen und Gesangchöre und Vorführungen der Turnvereine statt. Einst hat unsere Vaterstadt den Begründer der deutschen Einheit zu ihrem Ehrenbürger ernannt, und darum ist zu hoffen, daß sich alle Kreise unserer Bürgerschaft an diesem patriotischen Volksfeste freudig und zahlreich beteiligen mögen

Herford, 29. August. (Urlaubsvertretung) Der Herr Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Rheinen in Herford, ist vom Herrn Regierungspräsidenten in Minden vom 1. bis zum 30. September d. J. beurlaubt. Mit seiner amtlichen Vertretung ist vom 1. bis 16. der Herr Sanitätsrat Dr. Hillebrecht in Vlotho und vom 17. bis 30. Herr Kreisarzt Dr. Nünningh off in Bielefeld beauftragt.

Herford, 29. August. (Münstergemeinde.) Die Wahl eines Hilfsgeistlichen für unsere Münstergemeinde, welcher laut Beschluß der Kirchenvertretung seinen Wohnsitz in Laar nehmen wird, soll am Mittwoch, den 5. September, vormittags 10 Uhr, in der Munsterkirche vorgenommen werden. Die Wahl wird von den Presbytern und Repräsentanten der Gemeinde vollzogen. Wer durch Krankheit oder Verreisen am Erscheinen verhindert ist, kann ein anderes Mitglied der Vertretung mit Vollmacht versehen. Diese Vollmacht muß aber gleichzeitig den Namen des zu wählenden Kandidaten enthalten.

Bünde, 29 Aug. (Verhaftet.) Am Montag wurden die schon vielmals vorbestraften Bleimund und Rickenhoff, beide aus Osnabrück, von dem Gendarmeriewachtmeister Gerhartz verhaftet. Dieselben wurden nach dem ‚Bünd. T.' beschuldigt, in Südlengern eine Uhr gestohlen zu haben. Die Verhafteten, welche sich in angeheitertem Zustande befanden und sich ihrer Festnahme erwehrten, wurden mittels eines Wagens geschlossen zum Amtspolizeigefängnis transportiert. In der Zelle gebärdete sich der Bl. so wütend, daß ihm Handschellen angelegt werden mußten. Wie das Blatt weiter erfährt, sollen beide auch von der Militärbehörde ausgesucht werden.

Bünde 29 Aug. (Beendeter Ausstand.) Der Ausstand bei der Firma Steinmeister u. Reusch ist nach der ‚Bünd. Ztg.' durch Verständigung beendet.

Rödinghausen, 28 Aug. (Verhaftet) und dem Amtsgerichtsgefängnis Bünde zugeführt wurden nach dem ‚B. T.' 2 Personen, welche in hiesiger Gegend ohne Gewerbeschein hausierten.

Aus dem Kreise Halle.

Werther 29 Aug. (Unglücksfall.) Heute nachmittag lief ein im Deppendorf zu Besuch weilender Knabe in die Mähmaschine und wurde schwer verletzt.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 28. Aug. (Kauf.) Herr Otto Bartels hat, laut ‚Gütersl. Ztg.' von Herrn Gutsbesitzer Brüning etwa 60 Morgen Grundbesitz erworben zum Preise von 300 Mark für den Morgen.

Paderborn, 29 Aug. (Ordensverleihungen.) Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Prött, Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion II, und dem Eisenbahnbetriebsingenieur Engel, beide hier, wurde vom Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse; ferner dem Eisenbahnarbeiter Franz Christians hier das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster i. W, 28. August. (Das goldene Professoren-Jubiläum) als ordentlicher Professor an der Universität Münster feierte am Montag der Geheime Regierungsrat Prof. Dr. Hittorf. Die drei Fakultäten unsrer Universität überreichten durch den Prof Dr. v. Lilienthal dem Gefeierten eine Büste Hittorfs. Geheimrat Hittorf überwies der hiesigen philosophisch naturwissenschaftlichen Fakultät eine Stiftung von 25000 Mark, deren Zinsen zur Förderung naturwissenschaftlicher Arbeiten verwendet werden sollen.

Iserlohn, 27 August. (Die elektrische Kleinbahngesellschaft) plant auf der Strecke Hagen-Hohenlimburg-Iserlohn durchgehenden Verkehr. Zur pachtweisen Abtretung einer Strecke Hagen-Remberg ist die Gesellschaft mit der Stadt Hagen in Unterhandlung getreten; in Hohenlimburg soll, falls die Staatsbahn die Legung eines Gleises durch die Bahn nicht gestattet, eine Unterführung an dieser Stelle gebaut werden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 29. August. (Fürstin Elisabeth.) Die am 27. November 1896 im hiesigen Fürstlichen Palais heimgegangene verwitwete Fürstin Elisabeth wurde zufolge letztwilliger Verfügung in ihrer Vaterstadt Rudolstadt in der Fürstengruft der dortigen Stadtkirche beigesetzt. — Nach Fertigstellung der jetzt im Bau begriffenen neuen reformierten Stadtkirche auf dem Kaiser Wilhelms-Platze werden nach der ‚Westf. Ztg.' die Sarkophage des Grafregenten Ernst und der Gräfin Karoline in die in dieser Kirche angebrachte Fürstengruft für die Lippe-Biesterfelder Linie überführt werden.

Essen, 29. Aug. (Wie gefährlich der häufige Genuß von Apfelwein besonders Kindern werden kann,) zeigt der Fall, der jüngst in der K. Gesellschaft der Aerzte in Wien berichtet wurde. Ein 6½jähriges Kind erkrankte infolge gewohnheitsmäßigen Genusses von Apfelwein an Lebervergiftung. Das arme Kind wies Leber und Milzvergrößerung und Bauchwassersucht auf, es litt an Kurzatmigkeit, Delirien und schreckhaften Träumen. Der Vater, ein starker Trinker, wollte dem Alkohol entsagen und trank dafür Apfelwein, von welchem er seinem Kinde reichlich gab. Angeblich soll es täglich ½—2 Liter erhalten haben. Alle Kuren erwiesen sich bei dem schweren Fall als nutzlos, so daß das Kind vielleicht nur durch eine Operation gerettet werden kann. Daraus ergibt sich, daß die Annahme, der Apfelwein sei ein harmloses Getränk, das man als Ersatz von Bier und Branntwein gebrauchen dürfe, wenn man sich diese Getränke abgewöhnen wolle, falsch ist. Der Apfelwein enthält 4—7 Prozent Alkohol, also durchschnittlich mehr wie das Bier. Natürlich wirkt daher auch der gewohnheitsmäßige Genuß von Apfelwein im Kindesalter nicht minder schädlich, wie derjenige von Bier und Wein. Er wirkt nachteilig auf das Gehirn und die Leber des Kindes. (Rh.-W. Ztg.)

Direktor Berstl.

Ueber die künstlerischen Leistungen des Herrn Berstl, seiner Gattin und seines Theaterpersonals schreibt die ‚Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeiger' anläßlich einer Aufführung im dortigen Sommertheater (Hans Lange von Paul Heyse): Der gestrige Abend hatte insofern noch sein besonderes Gepräge, als er eine Art von Jubiläum darstellte: 10 Jahre waren vergangen, seitdem Herr Direktor Berstl die Leitung der hiesigen Sommerbühne übernommen hatte, und Herr Berstl hat es sich nicht nehmen lassen, an diesem Abend selbst mit seiner verehrten Gemahlin auf der Bühne aufzutreten. Wenn man den langen Zeitraum überblickt, in dem Herr Berstl das hiesige Theater geleitet hat, so muß man sagen, daß seine Tätigkeit eine außerordentlich fruchtbare gewesen ist. Aus einer bescheidenen Sommerbühne, die früher nur eine geringe Anziehungskraft auf die hiesige Bevölkerung auszuüben vermochte, hat er eine Stätte der Kunst gemacht, die heute ein Sammelplatz auch des besten Publikums geworden ist, trotzdem der Theaterraum selbst ebensowenig bescheidensten Ansprüchen genügt wie früher. Er hat es möglich gemacht, mit den bescheidensten Mitteln selbst von den größten Dramen ansprechende Vorstellungen zu veranstalten; Schiller und Goethe, Shakespeare und Molière sind neben den Modernen in ihren besten Werken zur Darstellung gelangt und haben das Publikum so lebhaft interessiert, daß häufige Wiederholungen, bei denen das Haus ausverkauft war, nicht zu den Seltenheiten gehörten. Herr Berstl selbst ist ein ausgezeichneter Schauspieler, der die großen Idealgestalten unserer Klassiker, wie die realistischen Rollen des modernen sozialen Dramas mit gleicher Meisterschaft zu verkörpern weiß. Er nimmt seine Aufgabe sehr ernst und hat uns oft durch die Tiefe seiner Auffassung, die eben die Folge eines sorgfältigen Studiums war, überrascht und erfreut; sein großes, prächtiges Organ, sein feines Mienenspiel, seine volle Beherrschung auf der Bühne wirkten stets gleich stark auf die Zuhörer und rissen immer wieder zu lebhaftem Beifall hin. Aber man merkte seinen Fleiß und sein künstlerisches Können auch an dem vorzüglichen Zusammenspiel, aller übrigen Schauspieler gerade dies Zusammenspiel, das in seiner Art musterhaft war, legte das beste Zeugnis ab von dem kräftigen und selbständigen Geiste, der über dem Ganzen stand. So kann Herr Berstl mit Genugtuung auf seine hiesige Tätigkeit zurückblicken, und wir haben allen Grund, ihm dankbar zu sein, denn wenn jetzt hier das Interesse für Theater und Dichtung bei jung und alt in der Stadt ein sehr lebhaftes ist, so kann sich Herr Berstl einen guten Teil des Verdienstes zuschreiben, diese Teilnahme geweckt zu haben. V. — Die gestrige Vorstellung brachte der Direktion auch mannigfache Ovationen. Herr Norbert Berstl riß als Hans Lange durch die großartige Auffassung und die tiefe Verinnerlichung der Rolle das Publikum zu wahrer Begeisterung hin. Die Verkörperung der prächtigen Bauerngestalt war ein Meisterstück. Auch Frau Franziska Berstl wurde ihrer Aufgabe in der Rolle der alten Gertrud in vollstem Maße gerecht. Das Publikum überschüttete das Künstlerpaar mit Beifall und mit zahllosen Blumen und Kränzen. Da auch die übrigen Darsteller ihr Bestes hergaben, gereichte auch die ganze Aufführung der Direktion zur Ehre.

Vermischtes.

Berlin, 29. August. Gegen den ehemaligen Diener der Fürstin Wrede Glase ist jetzt ein Strafverfahren wegen Meineids eingeleitet worden. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er bei einer seiner eidlichen Vernehmungen behauptet habe, daß in seinem an den Fürsten Wrede gerichteten Briefe ausdrücklich vermerkt gewesen sei, daß das von ihm verlangte Geld für die Armen bestimmt sein solle. In Wirklichkeit habe aber der Brief, der in dem ersten Verfahren wegen Erpressung gegen ihn produziert wurde, diesen Passus nicht enthalten.

Kolberg, 29. Aug. Nach Mitteilungen aus Rönne auf Bornholm haben in den letzten Tagen auf Bornholm mehrere Verhaftungen von Russen stattgefunden. In den Wohnungen der Verhafteten wurden Instrumente und Explosivstoffe aufgefunden, welche auf das Vorliegen einer Bombenfabrikation schließen lassen. (Hann C)

Bozen, 29. August. Der Augsburger Lehrer Anton Gsell ist seit 11 Tagen in der Presanellgruppe verschollen. Alle eifrigen Nachforschungen sind vergebens. Ein italienischer Grenzsoldat ist verdächtig, Gsell ermordet und beraubt zu haben.

Paris, 29. August. In Lyon brannten gestern die Gebäude einer Ansiedelungsgesellschaft nieder. Der Schaden wird auf mehr als 1 Million Fr. geschätzt.

(Der Kaiser und die Wünschelrute.) Aus Kassel schreibt der Korrespondent des ‚Hann. C.': Der Kaiser hat noch am letzten Tage seines Aufenthaltes in Wilhelmshöhe den Prinzen Hans von Carolath (Hannover), früheren Kommandeur des 7. Kürassier-Regiments, empfangen. Wie der offiziöse Telegraph bereits berichtete, hat der Prinz dem Kaiser im Parke zu Wilhelmshöhe die Wünschelrute in Tätigkeit gezeigt. Einige Einzelheiten über diese Vorführungen kann ich Ihnen auf Grund der eigenen Mitteilungen Seiner Durchlaucht des Prinzen von Carolath noch in folgendem ergänzend berichten: Die Majestäten ließen sich zunächst vom Prinzen Vortrag über die Wünschelrute halten. Die praktischen Versuche begannen dann damit, daß die Kaiserin verschiedene Sachen, Goldstückchen rc., heimlich versteckten ließ, welche Prinz Carolath mit der Wünschelrute sofort ohne weiteres auffand. Alsdann versteckte auch Prinzessin Viktoria Luise eine Brillantnadel im Sande, aber auch diese wurde mit der Wünschelrute sogleich entdeckt. Der Kaiser ging hierauf mit dem Prinzen und den Herren des Gefolges zu dem sog. Philosophenweg im Schloßpark (unweit der Ecemitage), um sich den eigentlichen Quellenfunden mit der Wünschelrute zuzuwenden. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, denn es wurde dort in etwa 50 Meter Tiefe das Vorhandensein einer bisher nicht bekannten Süßwasserquelle festgestellt. Der Kaiser folgte den Vorführungen mit ersichtlich großem Interesse und beteiligte sich persönlich an den Abschreitungen zur Feststellung der Entfernungen. Auf Wunsch des Kaisers wurde auch Lage und Lauf der Quelle bergauf und bergab durch die Wünschelrute festgelegt und dabei ermittelt, daß sie bis zum Schloß und dem Lac (Schloßteich) hinuntergehe. Der Prinz teilte noch mit, daß er unweit des Schloßparks zu Wilhelmshöhe mehrere Mineralquellen festgestellt habe, worauf der Kaiser den Wunsch aussprach, daß diese Mineralquellen recht bald angebohrt werden möchten. Nach der Mittagstafel, an welcher auch Prinz Carolath teilnahm, wurden abermals in nächster Nähe des Schlosses Versuche im Quellenfinden vorgenommen und dabei das Vorhandensein einer weiteren Quelle unterhalb der nach Kassel gelegenen Schloßterrasse durch die Wünschelrute ermittelt. Wie sehr sich die Majestäten, sowie auch die Prinzessin und das Gefolge für die Wünschelrute interessierten, ging namentlich daraus hervor, daß sie alle mehrere Male versuchten, die praktische Handhabung desselben kennen zu lernen und die Quelle zu finden, allerdings ohne Erfolg. Der Kaiser betonte bei seinem Dank an den Prinzen für die Vorführung der Wünschelrute noch besonders daß er wünsche, es möchte die geheimnisvolle Kraft der Wünschelrute allgemein bekannt werden, weil dadurch viel nützliches erreicht werden könnte. Als sichtbaren Ausdruck der Anerkennung für die interessante Vorführung der Wünschelrute hat der Kaiser dem Prinzen zwei wertvolle Graphiken, von denen die eine den Kaiser, die andere die kaiserliche Familie darstellt, mit Namenszug und Widmung versehen, zum Geschenk gemacht.

(Uebel angebrachte Redensart) Oberförster: „Ich stelle fest, daß bei der heutigen Jagd gegen meinen Willen auch eine Rehgeiß erlegt wurde. Wer hat den Bock geschossen?

(Aha!) „Sie verkaufen diese Uhren also das Stück für 10 Mark? Soviel müssen ja die Selbstkosten betragen!" — „Das tun sie auch!" — „Dann verdienen Sie doch aber nichts!" — „Doch, an den Reparaturen!"

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 30. bis zum Abend des 31. August 1906.
Mäßige südliche Winde, nebelig, um Mittag heiter, trocken, etwas wärmer.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 30. August 1906
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 10 °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 14½°C.
Barometer 76,0 cm.
Wind: Nord West. Himmel: heiter

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 44.

Hannov. Dortm. Essen.

	am 27/8.	am 27./8	am 27/8.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	50—51	50	48—49
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	43—44	42—44	43—44
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	37—39	37—38	—
d) gering genährte jeden Alters	—	31—34	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	43—48	39—46	41—45
b) vollfleischige jüngere .	38—39	34—35	38—39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32—34	28—30	31—33
d) gering genährte jüngere und ältere	—	—	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . .	45—46	45—46	45
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	41—42	40—42	39—41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36—38	36—38	34—36
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	29—31	28—29
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	72 74
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	56—58	58
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	—	52—55	54—56
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) . .	—	48—51	48 52
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel . . .	44—45	41—42	42
b) ältere Masthammel .	39—41	—	7—38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	32—34	27—30	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	75— 6	75	6
b) fleischige	73—74	73—74	73—75
c) gering entwickelte sowie Sauen	70—72	68—72	68—72

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtspreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Neueste Nachrichten.

Riga, 30. August. Es wird festgestellt, daß in letzter Zeit aus Warschau etwa 40 Anarchisten hierher gekommen sind. Die Züge werden jetzt streng überwacht. Gestern wurden 5 Reisende festgenommen und in Haft behalten, trotzdem kein direktes Material gegen sie gefunden wurde. Außerdem wurde eine neue revolutionäre Organisation der Anarchisten und Kommunisten entdeckt, welchem viele Verbrechen in den letzten Wochen zugeschrieben werden. In einem Bombenlager in der Stadt wurden 38 Bomben riesigen Kalibers aufgefunden; von deren Besitzern fehlt jede Spur. Die lettische Presse nahm gestern zum ersten Mal für die Streikenden der Trambahn Partei, welche durch 4 Bombenattentate den Verkehr lahm zu legen versuchten. Nachdem der Chefredakteur der hiesigen baltischen ‚Post', gegen welchen wiederholt Anschläge verübt worden waren, in der Nacht zum Sonntag angeschossen wurde, ist er jetzt ins Ausland abgereist. Gegen die unhaltbaren Zustände auf dem Lande schreitet die Regierung neuerdings schärfer ein.

Odessa, 30. August. Das hiesige Militärgericht erhielt jetzt Material zugestellt zur Prozeßverhandlung wegen der Fortnahme der Station Alexandrowsk durch die Revolutionäre. Angeklagt sind 140 Eisenbahnbeamte, Telegraphisten und Arbeiter, sowie 2 Offiziere. Die Zahl der Zeugen beträgt mehrere Hundert.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Obernfelde, den 28. August 1906.

Wilhelm Frhr. v. d. Recke
Elisabeth Frfrau v. d. Recke
geb. Freiin v. d. Borch.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

Carl Wessel u. Frau
Johanne geb. Müller.

Bielefeld, den 29. August 1906.

Bekanntmachung.

Der Verkauf einer großen Partie **Tafelbirnen** an den Kreisstraßen des Bezirks Heepen findet statt am

Freitag, den 31. August ds. Js., vormittags 9 Uhr

bei Wirt Hassebrock in Heepen anfangend.

Bielefeld, den 27. August 1906.

Das Kreiswegebauamt.

Die **Gräfl. v. Baudissin'sche** Weingutsverwaltung

Nierstein a. Rh. 401



bringt zum Versand
Ihre hervorragend preiswerte Marke
1901r Niersteiner Domthal
im Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.— ab Nierstein.
Probekiste v. 12 Fl. Mk. 15.—
Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Küchen-Einrichtungen

liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Laden nebst Wohnung

im Hause Arndtstrasse No. 8 vom 1. Oktober 1906 ab zu vermieten.

Auskunft im Rathaus, Zimmer 29.

Missionsfest in Heepen.

Sonntag, 2. Sept., nachm. 3 Uhr.

Festpred.: Herr P. W. v. Bodelschwingh u. Missionar Lategahn

Nachversammlung bei Gastwirt Wedding.

Alle Missionsfreunde sind herzl. eingeladen

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.

Johanniskirchplatz 3.

Sonntag, den 2. September 1906,

Ausflug des ganzen Vereins

verbunden mit **Sommerfest** und **Sedanfeier.**

Sammelpunkt: Vereinslokal. Abmarsch 3 Uhr.

Alle Mitglieder nebst Angehörigen und Freunden sind herzlichst zu diesem letzten diesjährigen Ausflug eingeladen.

Der Verein beteiligt sich abends an der gemeinsamen Sedanfeier im Volkssaal, Bahnhofstraße.

Beginn 8 Uhr.

Der Vorstand

Christl. Verein junger Männer,

Bielefeld, Bayenmarkt 2

Sonntag, den 2. September 1906,

Herbst-Ausflug der Jugend-Abteilung.

Antreten im Vereinsgarten morgens 7 Uhr. Abfahrt nach Bad Oeynhausen. Rückfahrt von Bad Salzuflen. Ankunft 10 Uhr Abends. Fahrpreis 1,30 Mk.

Anmeldungen werden bis spätestens den 31. August entgegen genommen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zum

2. September

empfehlen unser großes Lager in

Feuerwerkskörpern

Petri Gebrüder,
Minden.

Unschön

ist jeder Teint mit **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschlägen** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte Gesichtspickel** etc. Alles dies beseitigt die echte **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** v. **Beraman & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei

L. Schaefer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Kutschwagen,

Halbverdeck mit Bock zum Abnehmen geräumiger Wagen, sowie einige gute

Federwagen-Untergestelle

gibt um damit zu räumen spottbillig ab

Wagen u. Carosserien-Fabrik
Hermann Voß,
Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 60.

Sedanfeier

am

Sonntag, 2. September,
abends 8 Uhr

im grossen Saale des Evangel. Vereinshauses an der Altstädter Kirche.

Programme an den Saaltüren.

Alle Freunde der Sedanfeier werden mit ihren erwachsenen Familiengliedern zur Teilnahme eingeladen.

Das Fest-Komitee.

Am Sonntag, den 2. September cr., abends 8 Uhr beteiligt sich der Verein an der gemeinsamen

Sedan-Feier

im großen Saale des **evangel. Vereinshauses** neben der Altstädter Kirche.

Reichhaltiges Programm an den Türen gratis.

Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen bittet

Der Vorstand.

Christlich-patriotischer Männer-Verein Bielefeld.

Am Sonntag, 2. September, nachmittags

Ausflug

nach dem Jägerkrug (Sedanfeier).

Abmarsch punkt 3 Uhr bei Kolon **Ummelmann.** Auf dem Rückmarsch: **Kinderfackelzug.** Fackeln werden im Jägerkrug bereit gehalten.

Zu zahlreicher Beteiligung lader ein

Der Vorstand.

Wir suchen für unsere Unfall-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherungsbranchen tüchtige

Inspektionsbeamte

für Organisation und Akquisition gegen Gewährung von festem Gehalt, Provision, Reisespesen und evtl. Pensionsberechtigung. Es werden auch Herren berücksichtigt, die in den Branchen noch nicht tätig waren, aber Neigung für dieselben besitzen. Schriftliche Offerten mit eingehendem Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten an die

General-Agentur d. „Allianz" Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

zu Händen des Herrn **Ferdinand Schmidt Sohn** in **Bielefeld**, Brüderstraße 7.

Schwerhörige und Taube

können in kurzer Zeit von ihrem Leiden durch unsere neue Behandlungsweise befreit werden. Jeder kann sich mit geringen Kosten selbst behandeln. Ohrensausen sofort beseitigt. Wir haben schon viele Patienten geheilt, selbst solche, die von Kindheit an taub waren. — Taubstumme jedoch ausgeschlossen. Senden Sie uns eine genaue Beschreibung Ihres Leidens und wir werden Ihnen kostenfrei mitteilen, auf welche Weise Sie geheilt werden können. Schreiben Sie an die

Ohrenklinik von H. Bieneck,
318 Mott Avenue, Newyork Amerika.



Prachtkinderwagen

in Tretbar's idealem Modell 1906 direkt von der Kinderwagenfabrik

Julius Tretbar,
Grimma 393.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr
Komme auf Bestellung auch auswärts

Gold

wert ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiger, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Luhns wäscht am besten

Tabakraucher.

Empfehle Tabak von Grümer, Brüggemeyer, Lister, Sönke Rotmann, Oldenkott und Böninger in größter Auswahl. Besonders mache ich auf meine

Stengeltabak

à 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.

H. Jürging,
Gebrenberg 27